

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 101 (1956)
Heft: 23

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 8. Juni 1956, Nummer 13

Autor: Weber, W. / E.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

*Protokoll der a. o. Tagung vom Mittwoch, den 21. März 1956,
14.15 Uhr, im Auditorium 101 der Universität Zürich*

112 Kollegen beider Studienrichtungen folgten der Einladung des Vorstandes. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten Dr. E. BIENZ, Dübendorf, erkundigt sich F. FISCHER, Zürich 6, nach der Möglichkeit, das Abänderungsgesetz zum Gesetz über die *Ausbildung von Lehrkräften* für die Volksschule im Schosse der Konferenz zu diskutieren und erhält die Antwort, dass sich die Kommission der SKZ für Ausbildungsfragen damit befasse und dass die Frage vom Vorstand des ZKLV behandelt werde, mit dessen Stellungnahme sich unser Vorstand durchaus einverstanden erklären konnte.

In seinem *Eröffnungswort* erinnert der Vorsitzende an das erfolgreiche Wirken, das der SKZ im Laufe ihres bald fünfzigjährigen Bestehens in der Ausarbeitung von Lehrmitteln und im Einsatz für die Stellung der Sekundarschule möglich war dank gutem Zusammenwirken von Vorstand und Konferenz. Heute tut der Zusammenschluss besonders not, und der Vorstand ist bestrebt, durch enge Fühlungnahme mit allen Mitgliedern, besonders durch Kontaktnahme mit den Bezirkskonferenzen und Kreiskonventen, die vielen andrängenden Fragen und Aufgaben zu bewältigen.

Eine dieser Fragen ist das erste heute vorliegende Geschäft

«Stellungnahme zum Bericht der Expertenkommission für Buchführungsunterricht an Sekundarschulen»

Dr. Bienz orientiert über das Ergebnis der Arbeit der amtlichen Expertenkommission, die unter dem Präsidium von Synodalpräsident E. Grimm, Winterthur, den ganzen Fragenkomplex aufrollte, in fünfzehn Sitzungen behandelte, eine Umfrage bei drei Mittelschulen, drei Berufsschulen, zwei landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, bei der Zürcher Frauenzentrale, dem Kantonalen Fortbildungsschulinspektorat und dem Kantonalen Gewerbeverband Zürich veranstaltete und zu bestimmten Anträgen und Empfehlungen gelangte (Lehrplanrevision: 1. und 2. Klasse Kassabuch, Formulare, Belege. 3. Klasse doppelte Buchhaltung. — Buchführungsunterricht im Rahmen von Rechen- und Schreibunterricht. Kurse für die Lehrer zur Einführung in die doppelte Buchhaltung. Neues Lehrmittel. Anpassung des Anschlussprogramms).

Dieser Bericht wurde vom Vorstand einer Kommission der SKZ, welcher Dr. Bienz, Eduard Amberg, Winterthur, Ernst Schmutz, Zürich, Eugen Bareis, Benken, und Karl Stern, Bauma, angehörten, zur Beratung und Antragstellung an die heutige Versammlung übergeben. Sie stellte fest, dass die Frage nach Zweck und Ziel des Buchführungsunterrichts an der Sekundarschule nicht

genügend abgeklärt sei und dass wir nichts unternehmen sollten, was uns von der Entwicklung in andern Kantonen scheidet oder was den Anschluss unserer Drittklässler an die 2. Klasse der Kantonalen Handelsschule gefährden könnte. Die Umfrage der Expertenkommission habe gezeigt, dass im Rahmen der dörflichen Gemeinschaft auf Erteilung von Buchführungsunterricht nicht verzichtet werden sollte, dass die einfache Buchführung grundlegend sei für die Buchführung in der Gemeinde und dass die doppelte Buchführung sich lediglich rechtfertige für den Übertritt an Mittelschulen. Der Referent betont, dass die Frage des Buchführungsunterrichtes von der Konferenz behandelt werden könne ohne Rücksicht auf die Tatsache, dass wir ein Buchführungslehrmittel herausgeben, dessen Neuauflage übrigens bald ausverkauft sei. Ein von F. Fischer vorgelegter Lehrgang wurde von der Expertenkommission abgelehnt; doch seien grundsätzlich Versuche erwünscht, auch mit dem Lehrgang Fischer, wenn einige Konferenzmitglieder einen Versuch damit unternehmen wollen.

Die *Anträge der Kommission* der SKZ lauten:

1. Die Frage des Rechnungs- und Buchführungsunterrichts an der Sekundarschule ist im Zusammenhang mit der bevorstehenden *Revision des Gesamtlehrplans für die Sekundarschule* abzuklären. Bei dieser Gelegenheit wäre zu prüfen, ob dieser Unterricht fakultativ erteilt werden könnte.

2. Das Fach Rechnungs- und Buchführung ist in der *Ausbildung der Lehrer* zu berücksichtigen.

Die *Aussprache* eröffnet F. FISCHER, der ein Exemplar seines Lehrgangs und eine Liste für Interessenten zirkulieren lässt; sein Vorschlag sei auf den Postcheckverkehr zugeschnitten und möchte ein verbindendes Element und eine fruchtbare Ergänzung zu unserm in Fächer aufgelösten Unterricht sein. J. SCHROFFENEGGER, Thalwil, ist nicht einverstanden mit der beabsichtigten Verschiebung eines Entscheides über den Buchführungsunterricht; H. KLEINERT, Winterthur, erkundigt sich nach der Stellungnahme der Mittelschulen. Der *Referent* verliest Stellen aus dem Bericht der Expertenkommission und zeigt, wie sich die Antworten der interessierten Instanzen widersprechen; so könnten Kantonale Handelsschule Zürich und Technikum Winterthur einem Verzicht auf jeglichen Buchführungsunterricht zustimmen, die Handelsabteilung der Töcherschule Zürich aber wünscht ausdrücklich, dass nicht ganz auf ihn verzichtet werde, ebenso eine landwirtschaftliche Schule. K. STERN, Bauma, vermisst im Bericht der Expertenkommission Grundlegendes über die Aufgabe des Buchführungsunterrichts (die «Richtlinien» sagen rein negativ, dass er den Unterricht der anschliessenden Schulen nicht durch Vermittlung falscher Begriffe erschweren soll); er vermisst u. a. die Abgrenzung gegenüber dem Buchführungsunterricht der Werkschule und findet, es sei gegeben, das Problem im Rahmen der gesamten Lehrplanrevision zu prüfen und zu entscheiden. J. SCHROFF-

FENEgger findet, unsern Schülern fehle jede materielle Grundlage für den Buchführungsunterricht, und stellt den *Antrag*, auf Buchführungsunterricht zu verzichten und uns auf Rechnungsführung zu beschränken. Weitere Votanten sprechen sich für sofortigen Stoffabbau bei dieser Gelegenheit und über die Ausbildung des Lehrers in Buchführung aus. Dr. V. VÖGELI erinnert an den dringenden Wunsch der Prosynode (der von der Expertenkommission nicht geteilt wird), das Fach Buchführung, wenn es im Lehrplan verlangt werde, auch im Stundenplan einzubauen. Ad. SUTER, Zürich, *beantragt*, auf die ganze Frage nicht einzutreten, weil wir zu wenig orientiert seien, weil der Expertenbericht nicht bekannt sei. Dr. VÖGELI erwidert, dass die Lehrerschaft nicht zum Expertenbericht, sondern zu einem Antrag der SKZ, wie er dem Synodalvorstand eingereicht würde, Stellung zu nehmen hätte, wobei die Referentenkonferenz die Fragestellung oder die Thesen erst noch modifizieren könnte. In einer Abstimmung über den *Antrag Suter*, bei der Albert Schwarz, Zürich, und H. Fürst, Wald, als Stimmenzähler amten, wird mit 52 gegen 24 Stimmen *beschlossen, das ganze Geschäft zu verschieben*. Damit fallen die Anträge der Kommission und Schrofeneggers dahin. Zum weitem Vorgehen wird angeregt, den Expertenbericht im «Pädagogischen Beobachter» abdruckend oder sonstwie den Kollegen zugänglich zu machen.

2. *Aussprache über das obligatorische Französischlehrmittel*

W. WEBER, Meilen, orientiert über die Entstehung der 13. Auflage der «*Eléments de langue française*» von Dr. h. c. Hans HOESLI, die im März 1955 im Kantonalen Lehrmittelverlag herausgegeben und seither von Sekundarlehrern und von Mittelschullehrern angegriffen wurde. Der Verfasser suchte bei seiner Neufassung die Wünsche der Sekundarlehrerschaft zu verwirklichen, vor allem den Wunsch nach Reduktion der Schulstudenlektionen und nach vermehrter Berücksichtigung des modernen Lebens, von Spiel, Sport, Verkehr und weltlichem Milieu. Dabei bedingten die neuen Stoffgebiete eine Vermehrung des Vokabulars. Der Autor und die beratende Kommission hofften, diese in bescheidenem Masse halten zu können und eine gewisse Entlastung herbeizuführen durch eine Reduktion der Lektionenzahl und durch eine noch zu treffende Neufestsetzung der bis zum Prüfungstermin in der II. Klasse zu behandelnden Nummern. Leider führten Zeitnot und widrige Umstände bei der Drucklegung und bei der letzten Überarbeitung dazu, dass sich zahlreiche Fehler einschlichen, dass auch viele während der Korrektur erkannte Fehler nicht mehr berichtigt werden konnten. Ergänzungen, Umstellungen und Änderungen in letzter Stunde verursachten zahlreiche Inkonsequenzen, die nun sehr unangenehm auffallen und das Buch — vielleicht doch über Gebühr — belasten. Daneben bleibt viel Wertvolles anzuerkennen, vor allem die Aktualisierung und Belegung vieler Lektüren. Die Expertenkommission, die das Manuskript (allerdings vor Vornahme der zahlreichen Änderungen unmittelbar vor dem Druck) prüfte, anerkannte, dass es gegenüber der 12. Auflage «einen wesentlichen Fortschritt» darstelle. Bei der Umfrage unter den die 13. Auflage benützenden Kollegen, welche die SKZ durch ein Zirkular von Ende November 1955 einleitete und bei der sie um Meldung von Fehlern und Änderungswünschen ersuchte, gingen neben scharfer Kritik auch Äusserungen warmer Anerkennung für die Neubearbeitung ein. Während die einen Kollegen er-

warten, dass die 13. Auflage von Fehlern gesäubert und zugleich etwas gestrafft werde, also doch Grundlage für ein revidiertes Buch bilde, lehnen es andere ganz ab und rufen nach einem neuen Lehrmittel. Über das Schicksal der «*Eléments*» wird der Herausgeber, der Kantonale Lehrmittelverlag (respektive die Kantonale Lehrmittelkommission) entscheiden, wobei die Sekundarlehrerschaft in der in drei bis vier Jahren fälligen Begutachtung ihre Meinung kund tun kann. Für den Augenblick sieht der Referent drei Massnahmen:

1. Der Versuch mit dem Lehrmittel von Max Staenz wird ab Schuljahr 1956/57 auf breiterer Basis durchgeführt.

2. Es wird ein Korrekturenbulletin herausgegeben, das störende stilistische Fehler in der 13. Auflage berichtigt und den Lehrern ihren Gebrauch erleichtert.

3. Im Herbst 1956 wird mit den Mittelschulen Fühlung zu nehmen sein betreffend die Festsetzung des Prüfungstoffes in Französisch für Schüler, die mit der 13. Auflage unterrichtet wurden.

Er schliesst mit einer Würdigung des Lebenswerkes von Dr. Hoesli, das durch das Missgeschick bei der Fertigstellung der 13. Auflage nicht an Bedeutung verliert.

Der starke Beifall gilt wohl dem «Geist der Versöhnlichkeit», der laut Votum eines Diskussionsredners aus dem Referat sprach und dem sich auch die meisten andern Votanten verpflichtet fühlen. G. HUONKER, der mit der 13. Auflage in der I. Klasse 34 Nummern durchgenommen hat, nennt als Haupteinwand, dass das Buch mit seinem zu grossen Reichtum und mit stellenweiser Zusammenballung schwieriger Probleme den Französischunterricht, der für die meisten Schüler an und für sich eine strenge Arbeit bedeute, noch mehr belaste. Er glaubt nicht, dass eine Verbesserung des Buches das Hauptübel der Überlastung beheben könne und wünscht, dass neben dem Lehrmittel Staenz noch andere Bücher in der Praxis ausprobiert werden könnten. Die meisten *weitem Diskussionsredner* schliessen sich dieser Kritik und diesem Wunsche an, wobei auch das Lehrmittel Kestenholz erwähnt wird. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass die Freigabe mehrerer Lehrmittel für Versuche die Abklärung nur erschweren werde. Dr. V. VÖGELI weist darauf hin, dass die 13. Auflage «provisorisch obligatorisch» erklärt wurde, gebraucht und in drei Jahren begutachtet werden muss; er begrüsst es, wenn die Möglichkeit besteht, schon in zwei Jahren zu einem andern Buche überzugehen, wobei er auch an Kestenholz denkt, während W. SCHOLIAN die Möglichkeit eines Neudrucks der 12. Auflage zur Diskussion stellen möchte. Auch die Frage eines Wettbewerbs zur Gewinnung eines neuen Französischlehrmittels wird aufgeworfen; doch benötigt die Schaffung eines neuen Lehrbuches, wie A. HAKIOS aus Erfahrung weiss, mehr Zeit, als zur Verfügung steht. Dr. H. HAEBERLI wünscht, dass eine Kommission beizeiten die Frage der Französischlehrmittel für alle drei Sekundarklassen studiere und wenn möglich auch die Versuche mit Staenz oder andern Lehrmitteln leite.

Die lebhafte Diskussion führt zu folgenden *Anträgen und Beschlüssen*:

Ein *Antrag Bareiss* möchte einer grössern Zahl Kollegen die *Möglichkeit* verschaffen, die *13. Auflage der «Eléments» oder Staenz oder Kestenholz auszuprobieren* und wünscht, dass diese Anregung unserm Vertreter im Erziehungsrat unterbreitet werde. In der Abstimmung, in der Dr. Flaad als neuer Stimmenzähler mitwirkt, spricht sich die Versammlung mit 22 gegen 6 Stimmen dafür aus.

Der Antrag Dr. Haerberli auf Einsetzung einer Kommission wird mit 18 zu 10 Stimmen angenommen. Der Präsident denkt an eine Kommission von 9 Mitgliedern, für deren Nomination er Vorschläge der Bezirkspräsidenten erwartet.

Ein Antrag A. Hakios und Gerb. Egli geht dahin, den Wunsch weiter zu leiten, es solle, wenn die 13. Auflage wegfalle, eine Zwischenauflage der 12. Auflage der «*Elements*» gedruckt werden, damit man die nötige Zeit erhalte zu einer gründlichen Abklärung der Französischlehrbuchfrage. Die Versammlung stimmt auch hier zu, mit 38 gegen 1 Stimme.

Eine Anfrage an den Präsidenten, ob die heutige, allerdings bereits stark gelichtete Versammlung mehrheitlich der Auffassung sei, die 13. Auflage möge so rasch als möglich aufgebraucht und nach zwei Jahren nicht mehr ausgegeben werden, wird vom Vorsitzenden bejaht; auf die Formulierung eines entsprechenden Antrages wird verzichtet, nachdem sich der Präsident bereit erklärt hat, Erziehungsrat J. Binder diese Wünsche zu übermitteln.

3. Allfälliges

a) Der Präsident nimmt Stellung zu einem in der Diskussion gefallenen Vorwurf, man stelle zu viel auf Kommissionen ab. Der Vorstand wünscht lebendige Kontaktnahme mit den Konferenzmitgliedern und hat darum den Bezirkspräsidenten schon mehrmals offeriert, Vorstandsmitglieder an Bezirkskonferenzen zu delegieren, damit sie über Sachfragen Aufschluss geben können.

b) Dr. V. VÖGELI teilt mit, dass die Stufenkonferenzen bis 19. Mai ihre Vernehmlassung zur Vorlage betreffend Teilrevision des Volksschulgesetzes an den Vorstand der Schulsynode einzureichen haben, was uns in die unangenehme Lage versetzt, anfangs Mai eine a. o. Tagung abzuhalten.

c) Dr. V. VÖGELI weist darauf hin, dass der Gesamtkonvent Zürich eine Vorlage über die Ausbildung der Werklehrer an die Zentralschulpflege weitergeleitet habe, welche die Grundlage für die weitere Behandlung dieser Frage bilden werde, in ihrer gegenwärtigen Fassung aber schweren Bedenken rufe. Der Vorsitzende, welcher diese Bedenken teilt und das Bedauern ausspricht über zu kurze Fristen, welche es ausserordentlich erschweren, mit ausgewogenen Vorschlägen zu dienen, kann die Versammlung um 18.40 Uhr schliessen.

Der Aktuar: W. Weber

Reallehrer-Konferenz des Kantons Zürich

Protokoll

über die a. o. Jahresversammlung vom 28. Januar 1956 im Restaurant «Du Pont», Zürich

Der Präsident O. Schnyder eröffnet die Versammlung mit dem Dank an die 64 Konferenzteilnehmer für ihr Interesse und ihre Teilnahme und grüsst insbesondere die HH. Erziehungsräte Prof. Straumann und Binder, die Vertreter des Synodalvorstandes E. Grimm und Dr. Vögeli sowie die Vertreter der Unter- und Oberstufen.

Mitteilungen des Präsidenten:

1. Die Vorarbeiten für ein neues Sprachlehrmittel sind so weit gediehen, dass ein Wettbewerb darüber ausgeschrieben werden kann.

2. Der Vorrat des alten Sprachlehrmittels reicht noch für das nächste Schuljahr; bis ein neues Lehrmittel vorhanden ist, soll zur Überbrückung das Sprachübungsbuch von Kübler subventioniert werden.

3. Pensionierte Mitglieder der RLK haben in unsern Versammlungen Diskussions- und Stimmrecht.

4. Die heutige Versammlung hat als Hauptgeschäft eine Stellungnahme der Konferenz zu den grundsätzlichen Fragen des Stoffabbaus und der allgemeinen Überlastung der Schüler, wie sie im Bericht der Synodalkommission dargelegt sind, zu behandeln. Sie soll zu Ergebnissen führen, die der Bevölkerung, den Behörden und der Presse bekannt gegeben werden sollen. Der Vorstand glaubt, dass damit nicht nur eine Besinnung der Lehrerschaft auf ihre wichtigsten Aufgaben erreicht wird, sondern dass unbedingt an weitere Kreise gelangt und appelliert werden muss.

Geschäfte:

1. Fortsetzung zu Geschäft 7 aus der Traktandenliste der ordentlichen Jahresversammlung vom 19. November 1955:

Stellungnahme der RLK zum Thema Stoffabbau auf unserer Stufe.

a) Frage 11: Nach welchen Grundsätzen sind künftige Lehrmittel zu gestalten?

Kollege Hans May leitet die Diskussion mit der Bemerkung ein, dass die Frage des Lehrmittels ebenso wichtig sei, wie der Lehrplan. Einige der heutigen Lehrmittel haben diesen extensiv ausgelegt und seine Forderungen z. T. stark übersteigert.

Da während der Versammlung keine allen Wünschen entsprechende Formulierung der wünschbaren Grundsätze gefunden wird, wird beschlossen, dieses Geschäft zu verschieben, um Gelegenheit zu geben, die ganze Frage nach den Wünschen der Versammlung nochmals zu studieren und eine Antwort zu formulieren.

b) Frage 12: Übersteigen die Forderungen des Lehrplanes in verschiedenen Fächern die Leistungsfähigkeit unserer Schüler? Antwort: 37 Ja, 4 Nein.

2. Das Hauptgeschäft der heutigen Tagung, Grundsätzliches zur Einleitung des Stapperplanes, gibt Anlass zur Besinnung auf grundlegende Probleme, die Schule, Elternhaus und Behörden gleichermaßen angehen und ruft einem fruchtbaren Gespräch.

Die Konferenz folgt bei ihrer Diskussion den diesbezüglichen Darlegungen des erwähnten Berichtes. Die einführenden, von tiefer Sachkenntnis getragenen Gedanken, die Hans May in prägnanter Art zu diesen Thesen äusserte, deckten Hintergründe und Ursachen auf, wobei der Referent auch Wege wies, wie Besserungen erreicht werden könnten. Dabei ist, wie verschiedene Kollegen betonten, zu beachten, dass der Zeitgeist, wirtschaftliche Gegebenheiten usw. Faktoren sind, die bingenommen werden müssen, aus denen aber das Bestmögliche herausgeholt werden soll.

Die Konferenz stellt sich einmütig hinter diese Thesen im Bericht der Synodalkommission.

Die Arbeit der Synodalkommission und deren Bericht werden nachdrücklich verdankt.

Die Versammlung heisst sodann mit 37 gegen 2 Stimmen folgende Resolution gut, in der Meinung, dass diese der Öffentlichkeit und den Behörden bekannt gegeben wird:

«Die RLK des Kantons Zürich hat in der ausserordentlichen Jahresversammlung vom 28. Januar 1956 zu den grundsätzlichen Fragen im Berichte der Synodalkommission

„Lehrplan und Stoffprogramm“ nach eingehender Diskussion folgende Stellung bezogen:

1. Der Bericht ist eine verdankenswerte Arbeit, getragen von einer mutigen, aufgeschlossenen Haltung.

2. Auch die RLK anerkennt, dass in der Primarschule und insbesondere auf der Realstufe in den letzten Jahrzehnten eine Stoffüberlastung eingetreten ist. Sie geht mit der Synodalkommission darin einig, dass die Ursachen dieser Überlastung nicht allein in den Forderungen des Lehrplanes und der Lehrmittel zu suchen sind.

3. Wenn heute auf der Realstufe nicht alles zum besten bestellt ist, so tragen dafür Eltern, Behörden und Schule gleichermaßen die Verantwortung.

Folgende Thesen des Berichtes reden z. B. eine deutliche Sprache und dürfen nicht kommentarlos übergangen werden:

Verminderte Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit, bedingt durch die enorme Inanspruchnahme und Ablenkung der Schüler durch Lärm, Verkehr, Radio, Fernsehen, Reklame, Überflutung mit Illustrierten (visuelle Überreizung), Überflutung mit Lesestoffen aller Art, Kinos, Sportanlässe, Jugendorganisationen, Vereine usw.

Das Elternhaus vermag die Freizeitgestaltung nicht in gesunden Bahnen zu halten oder verliert jede Kontrolle über die Freizeitbetätigung der Kinder.

Auflockerung der häuslichen Gemeinschaft und als Folgeerscheinung seelische und charakterliche Verwahrlosung der Kinder.

Weitgehende Abwälzung der erzieherischen Aufgabe vom Elternhaus auf die Schule.

Elternhaus, Behörden und Lehrer sehen die Hauptaufgabe der Primarschule darin, möglichst vielen Schülern den Anschluss an die Sekundarschule oder Mittelschule zu sichern. Die Folge davon ist ein oft übertriebener, einseitiger Drill.

Überfüllte Klassen. Sie erschweren oder verunmöglichen ein ruhigeres, vertiefteres Arbeiten; die guten Schüler oder die schwächeren Schüler kommen zu kurz.

Dauernde Überforderung der Schüler in intellektueller Hinsicht durch Lehrmittel mit übersetzten Anforderungen, aber auch durch ehrgeizige Lehrer und «Spezialisten».

Auf allen Stufen steht die Vermittlung von Wissen und Können im Vordergrund.

4. Eine Gesundung unserer Volksschule kann nur in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten, durch das ganze Volk angestrebt werden.

5. Wir Reallehrer haben mit praktischen Vorschlägen zur Stoffreduktion einen wesentlichen Beitrag für eine Entlastung unserer Schüler gestiftet und sind gewillt, künftige Lehrmittel nur dann zu empfehlen, wenn sie dem Geiste des Lehrplanes von 1905 entsprechen.

6. Wir rufen Volk und Behörden zu vermehrter Aktivität und Zusammenarbeit mit der Schule auf.

Wir appellieren an die Eltern: Bemüht Euch um eine saubere, verantwortungsbewusste Erziehung Eurer Kinder!

Wir appellieren an die Behörden, das Problem der Reduktion der Klassenbestände grosszügig und energisch anzupacken.

Wir appellieren aber auch an die Kollegen aller Stufen, sich auf die Grundwahrheiten unserer Erzieherarbeit zurückzubehalten.

Möge uns allen, Volk, Behörden und Lehrerschaft die wahre Gemüts- und Charakterbildung wieder mehr am Herzen liegen als in den vergangenen Jahrzehnten die überschätzte, messbare Bildung des Verstandes. Es geht nicht um irgendwelche Interessen, es geht um unsere Jugend.»

(Fortsetzung folgt)

Zürch. Kant. Lehrerverein

Aus den Sitzungen des Kantonalvorstandes

5. Sitzung, 16. Februar 1956, Zürich (2. Teil)

Orientierung über eine Sitzung der Verwaltungskommission der BVK. Der Aufruf der BVK-Verwaltung an die Mitglieder zur Aufnahme von Hypotheken bei der BVK war von Erfolg begleitet.

Für die versicherten Gemeindezulagen besteht die Möglichkeit des Einbaues von Teuerungszulagen in die

versicherte Gemeindezulage, sofern die Gemeinden gewillt sind, der gleichen Erhöhung der Prämien, wie sie für das kantonale Grundgehalt vorgesehen sind, zuzustimmen. Die Tatsache, dass in letzter Zeit verschiedene Gemeinden mit privaten Versicherungen Verträge abgeschlossen haben, mag vielleicht den lokalen Bedürfnissen besser Rechnung tragen, erschwert aber auf die Dauer eine zukünftige einheitliche Regelung der Versicherung der Gemeindezulagen.

Die mit der Besoldungsrevision beauftragte kantonsrätliche Kommission fasste den Beschluss, auf keine Eingaben einzelner Personalgruppen um strukturelle Änderungen an der Besoldungsverordnung einzutreten.

Der Vorstand nimmt Kenntnis vom Abschluss der Jahresrechnung 1955 mit einem Vorschlag von Fr. 2765.80 und verdankt dem Kassier, Hs. Küng, seine Arbeit angelegentlich.

Für das Budget 1956 wird dem Antrage des Kassiers auf einen Jahresbeitrag von Fr. 12.— zugestimmt.

Der Kantonalvorstand beschliesst den Beitritt des ZKLV zur Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege als Kollektivmitglied. E. E.

Schulsynode des Kantons Zürich

Ein Rücktritt im Synodalvorstand

Herr Prof. Dr. FRITZ WEHRLI sah sich Ende März aus gesundheitlicher Rücksicht gezwungen, die Amtstätigkeit abzubrechen. Da die Wahl des Nachfolgers erst am 5. November dieses Jahres erfolgen kann, wird bis zu diesem Datum als Interimsaktuar nun Herr Prof. Dr. KONRAD HUBER, Meilen, amten, der vom Akademischen Senat der Universität Zürich als neuer Aktuar der Kantonalen Schulsynode vorgeschlagen ist. V.

Reisedienst des ZKLV

Sommerferien 1956

Preisermässigung für Mitglieder des ZKLV

Der Reisedienst des ZKLV offeriert den Mitgliedern des ZKLV aus dem Reiseprogramm der Reisehochschule, Zürich, folgende verbilligte Auslandsreisen:

<i>Sizilien Lipari Stromboli</i>		
14 Tage, alles inbegriffen	Fr. (448.—)	420.—
<i>Spanien Mallorca</i>		
14 Tage, alles inbegriffen	Fr. (488.—)	465.—
<i>Kanarische Inseln</i>		
3 Wochen, alles inbegriffen	Fr. (617.—)	587.—
<i>Hochsee-Yachtfahrt nach griech. Inseln</i> (September 1956) 15 Tage	Fr. (920.—)	890.—
<i>Ferienlager in Griechenland</i>		
15 Tage (14.—29. Juli)	Fr. (490.—)	480.—
<i>Studienreise nach Ägypten</i> Herbstferien, 3 Wochen	Fr. (1220.—)	1170.—
<i>Ferien auf Insel Rhodos</i>		
16 Tage ab	Fr. (475.—)	460.—

Die Detailprogramme können kostenlos beim Reisedienst des ZKLV bezogen werden. Die definitiven Anmeldungen sind ebenfalls an den Reisedienst des ZKLV einzusenden, damit die Vergünstigung gewährt werden kann. Vergünstigungsberechtigt sind sämtliche Mitglieder des ZKLV und deren Familienangehörige.

Reisedienst des ZKLV
E. Maag, Wasserschöpfli 53, Zürich 55
Tel. 33 55 75



Wissenschaftlich geprüft - Immer an der Spitze

DARLEHEN

ohne Bürgen

Rasche Antwort.
Absolute Diskretion.

Seit 40 Jahren die Vertrauensbank Tausender zufriedener Kunden.

OFA 19 L.

Bank Prokredit Zürich

Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze

von M. Wohlwend und E. Oberhänsli

Formularmappe, beliebig zusammenstellbar,
für Gewerbe- und Fortbildungsschulen,
Partienpreis Fr. 3.60

Landolt-Arbenz & Co. AG., Zürich

Bahnhofstrasse 65

Preisliste 480 zu Diensten

PANO

löst Ihr Aufhänge-Problem!

Photos, Bilder, Zeichnungen, Tabellen usw. nur unter die PANO-Vollsicht-Deckleiste schieben! Kein Beschädigen der Vorlagen. Rasches Auswechseln. Überall zu befestigen durch Aufschrauben oder Aufkleben. Für Schulen, Institute, Fabriken, techn. und Architekturbüros, Verwaltungen, Behörden (Anschlagbretter), Büros, Ausstellräume u. Ausstellungen, Schaukasten, Schaukästen usw. — In jeder Länge lieferbar.

Prospekte und Muster durch
Paul Nievergelt, PANO-Fabrikate
Zürich 50, Franklinstr. 23 / Tel. (051) 46 94 27

Tonband-Apparate

Grösste Auswahl

Philips	Fr. 495.—
Grundig	Fr. 635.—
Uher	Fr. 755.—
Butoba	Fr. 960.—
Revox	Fr. 990.—

aller Zubehör, Spulen,
Mikrofone, Spezialab-
teilung und Werkstätten



Radio-Iseli AG.

Rennweg 22 Zürich 1 Telefon 27 44 33

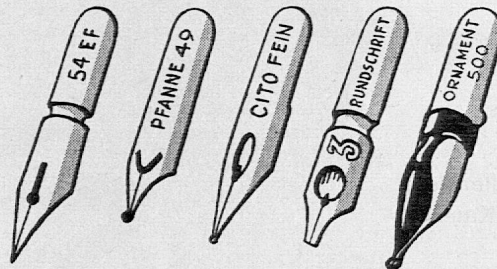
SPARKASSE DER STADT ZÜRICH

Bahnhofstrasse 3 Gegr. 1805 Eingang Börsenstrasse

- Annahme von Geldern auf Sparhefte
- Gewährung von Baukrediten
- Übernahme von I. Hypotheken
- Vermietung von Schrankfächern

Für die Schulschrift:

Brause-Federn



Diese erzeugen einen regelmäßigen, flüssigen Schriftzug

Verlangen Sie bitte Muster

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Spezialhaus für Schulbedarf

Bitte ausschneiden und in offenem Kuvert, mit 5 Rappen frankiert, einsenden an Postfach 13 in Spiez (BE).

Senden Sie mir bitte sofort eine **Gratisprobenummer** der nachstehenden fremdsprachigen Zeitungen mit deutschen Wort- und Ausspracheerklärungen: P 12441 Y

World and Press

(erscheint monatlich zweimal; Jahresabonnement zu Fr. 9.70)

Revue de la Press

(erscheint monatlich einmal; Jahresabonnement zu Fr. 4.60)
Ich habe gehört, die beiden Fremdsprachen gingen einem beim blossen Lesen dieser Zeitungen ein wie geölt. (Man könne sie erlesen, statt wie bisher erlernen zu müssen.)

Name:

Strasse:

Ort:

ab Fr. 4295.—



Import



600

E. GROLIMUND AUTOMOBILE AG

Goldbrunnenstr. 120 Zürich Tel. 35 20 20

Wer mit



filmt,

erlebt nur Freude

Wann und wo sie filmen, immer werden Sie sich auf die BOLEX verlassen können. In ihr sind technisch einwandfreie Konstruktion und leistungsfähige Kern-Optik zu einem Meisterwerk vereinigt.

Auf kleinstem Raum finden Sie ein Höchstmass an Schikanen.

Dabei ist die BOLEX denkbar einfach zu handhaben.

PAILLARD-BOLEX bewährt sich stets von neuem.

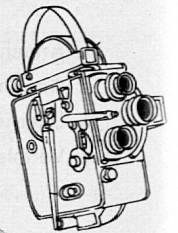
C 8 Fix Focus
für Ihre Gattin
oder Tochter



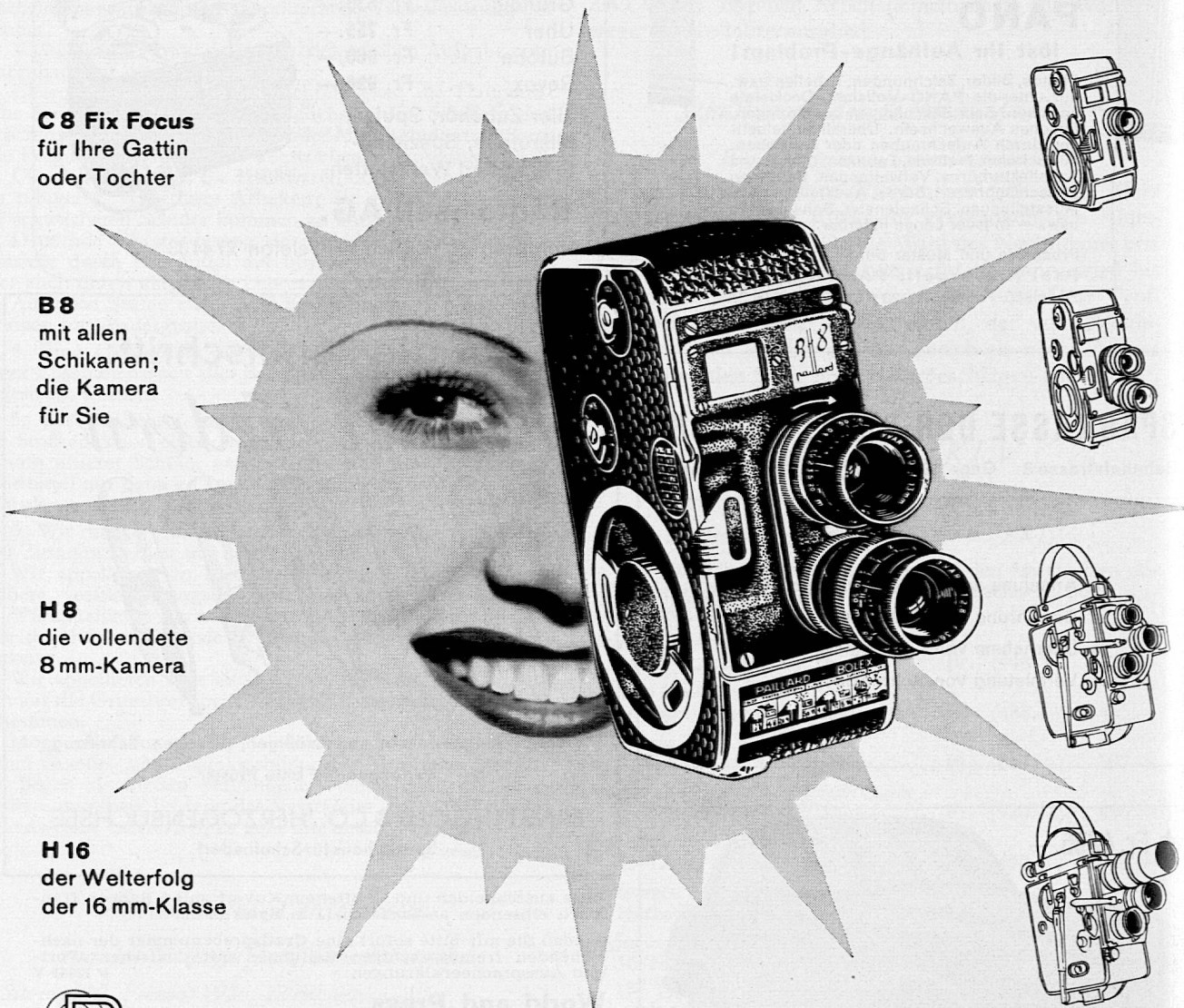
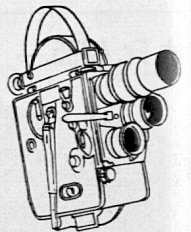
B 8
mit allen
Schikanen;
die Kamera
für Sie



H 8
die vollendete
8 mm-Kamera



H 16
der Welterfolg
der 16 mm-Klasse



Verlangen Sie den farbigen KERN-PAILLARD-Katalog bei Ihrem Photo-Kino-Händler